

3. Beschluss des Grossen Rates über das Kreditbegehren für den Neubau einer Schulsport-Turnhalle am Bildungszentrum für Technik in Frauenfeld (16/BS 43/449)

Eintreten

Präsident: Den Kommissionsbericht zu diesem Geschäft haben Sie vorgängig erhalten. Das Wort hat zuerst der Kommissionspräsident, Kantonsrat Paul Koch, für seine einleitenden Bemerkungen zum Eintreten.

Kommissionspräsident **Paul Koch**, SVP: Ich bedanke mich beim Hochbauamt und dem Regierungsrat für die gute Vorbereitung des Geschäftes. Die Kommission behandelte das Geschäft an einer Sitzung. Das Bildungszentrum für Technik Frauenfeld (BZT) besitzt für den Sportunterricht der 1'100 Jugendlichen keine eigenen Räume. Die alte Militärsporthalle wird abgebrochen und steht kurz- bis mittelfristig nicht mehr zur Verfügung. Der Bedarf für eine neue Sporthalle ist bei der Kommission unbestritten. Mit dem Projekt "Doppeldecker" des Architekturbüros "kit architects" wurde aus dem Architekturwettbewerb ein gelungenes Projekt mit zwei übereinander gestapelten Einzelhallen gewählt. Das gesamte Gebäude aus Sichtbeton im Untergeschoss und einem Holzbau im Obergeschoss wirkt sehr kompakt und gut organisiert und passt sich stimmig und optimal in das Quartier ein. Als Option wäre auch der Bau einer dritten Halle am selben Standort möglich, welcher aber nicht Bestandteil des Kredites ist. Die Kommission empfiehlt einstimmig, auf die Vorlage einzutreten und dem Kredit von 13'650'000 Franken für den Neubau der Sporthalle am BZT Frauenfeld zuzustimmen.

Ammann, GLP: Das Anliegen einer Doppeltturnhalle wurde in der Botschaft gut dargelegt und seitens des Departementes für Bau und Umwelt (DBU) sehr kompetent in der Kommission begleitet. Turnhallen gibt es nie zu viele, weshalb einige Kommissionsmitglieder sogar lieber eine zusammenhängende Dreifachturnhalle statt den zwei Einzelturnhallen gesehen hätten. Die Kommission hat letztlich der vorliegenden Fassung einstimmig und überzeugt zugestimmt. Der Grosse Rat dürfte den Kredit auch bewilligen. Die GLP-Fraktion stimmt dem Objektkredit einstimmig zu. Rückblickend auf die Kommissionsarbeit bleibt als Grundgedanke ein anderer Aspekt, den es vor weiteren Bauprojekten möglicherweise zu diskutieren gilt. Wann genau ist der ideale Zeitpunkt des Einbezugs der Politik in den Planungsprozess? Im Kanton Thurgau findet der Einbezug in das Verfahren fast ganz am Ende des Planungsprozesses statt. Mit dem Siegerprojekt inklusive Modell und dem genauen Baukostenplan im Objektkredit liegt bereits alles vor. Bei diesem Objektkredit konnte die Kommissionsarbeit recht schlank in einer Sitzung abgehandelt werden. Es stellt sich trotzdem die Frage, ob die Politik nicht bereits früher, noch vor der Wettbewerbsausschreibung in Form der Geschäftsprüfungskommission oder be-

reits der Kommission selbst, einbezogen werden sollte oder einbezogen werden kann. Die Politik würde die Chance erhalten, sich noch vor der Ausarbeitung des Wettbewerbs von der Notwendigkeit ein Bild zu machen. Sie könnte den Kriterienkatalog begutachten und allenfalls überprüfen. Das ist meines Erachtens das wichtigste. Aufgrund des Raumprogrammes und der Erfahrung wären auch die Objektkosten bereits relativ gut abschätzbar. Insgesamt käme es vielleicht zu einer Sitzung mehr. Die Diskussionen wären aber an beiden Sitzungen komplett anders gelagert oder würden sich mehr um generelle Rahmenbedingungen und deren späterer Einhaltung drehen. Auf den vorliegenden Objektkredit bezogen wäre es durchaus denkbar gewesen, dass aufgrund der Nutzerrückmeldungen im Raumprogramm eine zusammenhängende Doppelturnhalle mit in den Kriterienkatalog, vielleicht nicht gerade als Muss, aber als Soll, aufgenommen worden wäre, wenn die Sitzung schon vor der Wettbewerbsvergabe gemacht worden wäre. Auch hätte die Politik in der Wettbewerbsausschreibung nebst dem Raumprogramm direkt überprüfen können, welche weiteren Kriterien wie gewichtet werden. Ich denke da an "Cradle-to-cradle-Kriterien", sprich Wiederverwendung von bereits genutzten Baumaterialien. Die Kommission hätte aber auch vorgängig überprüfen können, inwiefern die hiesige Wirtschaft und weitere Fragen zur Gewichtung bestehender Vorgaben wie Lehrlingswesen berücksichtigt werden und welche Materialisierung oder auch innovativen Ansätze und Konzepte miteinfließen sollen. Das heisst natürlich nicht, dass das jetzt nicht gemacht wird. Man hätte aber bereits dann die Gewissheit gehabt, dass das passiert, und die Kantonsbauten hätten den Modellcharakter, den sie haben sollen, auch schon frühzeitig im Parlament abgebildet. Ich möchte betonen, dass das DBU der Kommission wirklich eine sehr gute und gewissenhafte Arbeit vorgelegt und äusserst kompetent und geduldig die Fragen der Kommissionsmitglieder beantwortet hat. Es macht zwar sicherlich allen Kommissionsmitgliedern, einschliesslich mir, viel Freude, ein Projekt zu sehen, das sich gegen andere im Wettbewerb durchgesetzt hat und den Objektkredit rechtfertigt. Es ist aber irgendwie doch komisch, wenn der Kantonsbaumeister Fragen beantworten muss, die davon handeln, ob vielleicht nicht doch noch ein Fenster eingebaut werden könnte oder ob der Standort der Nassräume am richtigen Ort sei. Die Fragen wurden gut und zur Zufriedenheit aller beantwortet. Ist dies aber wirklich die Aufgabe der Kommission? Macht das am Ende des Planungsprozesses Sinn? Wenn es der Absicherung des Objektkredites dient und die langjährige Erfahrung so am meisten Erfolg verspricht, nimmt die GLP-Fraktion dies auch für die späteren Abstimmungen sehr gerne zur Kenntnis. Ein Fragezeichen bleibt aber, ob vielleicht doch ein wenig Alibi dabei ist. Die GLP-Fraktion wird jedenfalls direkt ein Gespräch suchen, ob der Einbezug der Politik zu einem anderen Zeitpunkt des Prozesses sinnvoller wäre. Es gibt dann vielleicht eine Sitzung mehr, aber eine klare Rolle und Sinnhaftigkeit der Kommission im Prozess. Nichtsdestotrotz empfehlen wir den Kredit zur Annahme und danken allen Beteiligten für die grosse Arbeit.

Mader, EDU: Die EDU-Fraktion hat das Geschäft beraten und sich mit verschiedenen Teilbereichen vertieft auseinandergesetzt. Für den Sportunterricht der 1'100 Jugendlichen stehen keine eigenen Turnhallen zur Verfügung. Sie müssen zurzeit für den Sportunterricht in zwei verschiedenen Hallen circa zwei Kilometer quer durch Frauenfeld zurücklegen. Die geplanten neuen Turnhallen sind lediglich knapp 400 Meter vom BZT entfernt. Aufgrund verschiedener Erhebungen ist der Bedarf an zwei Einfachhallen klar ausgewiesen. Mit der nötigen Reserve eingerechnet, wäre der Bau einer Dreifachhalle aus unserer Sicht nicht falsch gewesen, vor allem auch mit Blick auf die zahlreichen Frauenfelder Vereine. Die dadurch zu erwartenden grösseren Sportveranstaltungen an den Wochenenden mit entsprechendem Besucher- und Verkehrsaufkommen sind jedoch für dieses Wohnquartier nicht unproblematisch. Deshalb unterstützen wir das vorgeschlagene Projekt "Doppeldecker" und sind davon überzeugt, dass es für diesen Standort zur Erfüllung seines Zwecks eine gute Lösung ist. Ebenso unterstützen wir die geplante Konstruktion und Materialisierung aus Beton im Untergeschoss und dem Holzaufbau sowie die energetische Versorgung. Wir erwarten, dass die Kosten eingehalten werden. Der EDU-Fraktion ist es zudem ein besonderes Anliegen, dass bei Genehmigung des Kredits durch den Grossen Rat und das Volk die Arbeiten in der Region, mindestens aber im Thurgau vergeben werden. Da das Architekturbüro aus Zürich stammt und dort seine Connections hat, muss dies besonders beachtet werden. Ich spreche hier aus eigener Erfahrung. Ich bin seit über 30 Jahren im Baugewerbe tätig und sehe in den letzten Jahren bezüglich Anfahrtswegen immer wieder abstruse Sachen, die ökologisch überhaupt nicht passen. Meines Erachtens geht es da immer wieder nur ums Monetäre. Trotzdem ist die EDU-Fraktion für Eintreten und wird dem Objektkredit geschlossen zustimmen.

Dätwyler Weber, SP: Einmal mehr durften wir ein gut vorbereitetes Projekt, vorgestellt durch den Kantonsbaumeister und die zuständige Regierungsrätin, entgegennehmen. Das Projekt für den Neubau von zwei akustisch getrennten Einfachhallen für den Sportunterricht des Bildungszentrums für Technik Frauenfeld wurde von der vorberatenden Kommission einstimmig genehmigt. Die viel diskutierte Option für eine dritte Halle sehen wir als solche. Die Auslastung wurde von den Verantwortlichen genau berechnet. Sie wird erst wieder bei Zunahme der Zahl der Auszubildenden oder wenn die Kantonsschule ihre Hallen selbst benötigt, zum Thema. Auch die Eingliederung ins Wohnquartier und der besonnene Umgang mit dem Thema des Verkehrs sind unseres Erachtens gelungen. Einer Erweiterung der Parkplätze stehen wir ablehnend gegenüber. Baustandard Minergie-A, Erdsonden, Photovoltaik und ein wünschenswerter Anschluss an das Fernwärmenetz sind willkommene vorbildliche Baukomponenten, wie es sich für den Kanton gehört. Die durchdachte Aufteilung der Räumlichkeiten sowie die ökologischen Aspekte des Projekts "Doppeldecker" überzeugen auch die SP-Fraktion. Wir stimmen dem Kreditbegehren einstimmig zu.

Daniel Eugster, FDP: Die FDP-Fraktion unterstützt das Kreditbegehren. Mit der Botschaft und dem gut verständlichen Kommissionsbericht sind unsere Fragen geklärt und abgehandelt. Wir befürworten die Aufnahme und Prüfung der Anregungen aus der Kommission und bedanken uns schon jetzt beim Hochbauamt für den Einbezug dieser wichtigen Inputs. Damit ist alles gesagt. Wir wünschen uns eine rasche Realisierung mit hoher, nachhaltiger Thurgauer Wertschöpfung. Die FDP-Fraktion ist einstimmig für den Kredit der zwei Schulsportturnhallen am BZT in Frauenfeld.

Tschanen, SVP: Die SVP-Fraktion befürwortet das vorgelegte Projekt einstimmig und ist für Eintreten. Wie es in der Botschaft zur Ausgangslage beschrieben wurde, gehört das BZT zu den technischen Berufsfachschulen im Kanton Thurgau. Die alte, dürftige Turnhalle ist im Rahmen des letzten Umbaus des BZT der Aula zum Opfer gefallen. Seit bald 15 Jahren findet der Sportunterricht an verschiedenen Standorten in der ganzen Stadt Frauenfeld statt. So wurde bis anhin der Sportunterricht in der Turnhalle der Kantonschule oder in der alten Militärsporthalle durchgeführt. Die knapp bemessenen Zeiten und Lektionen lassen immer weniger lange Anfahrtswege oder Fussmärsche zu. Ebenfalls ist die Benützungsmöglichkeit der Militärsporthalle nicht mehr lange oder, wie ich gehört habe, per sofort nicht mehr gewährt. Die Abklärung hat klar gezeigt, dass für den optimalen Sportunterricht am BZT in Zukunft zwei Turnhallen nötig sind. Die Möglichkeit, an der Oberwiesenstrasse ein passendes Grundstück zu finden, das nur wenige Gehminuten vom Schulstandort entfernt ist, zeigt sich als ideal oder geradezu perfekt. So brachte der Wettbewerb auf dem Grundstück, das seit 2015 im Besitz des Kantons ist, das Projekt "Doppeldecker" zum Fliegen. Es liegt eine elegante Stahlbeton-Holzkonstruktion mit zwei aufeinanderliegenden Turnhallen vor. Es ist mir ein Anliegen, dass wir für unseren technischen Berufsnachwuchs, aber auch für den Schulstandort Frauenfeld zeitgemässe Bedingungen schaffen. Wir hoffen, in Zukunft nicht nur an Berufssolympiaden gut abzuschliessen, sondern vielmehr auch einmal einen Elitesportler und viele gute Mannschaftsportler und -sportlerinnen aus dem BZT in alle Welt senden zu können. Die SVP-Fraktion befürwortet das Kreditbegehren einstimmig.

Rüegg, GP: Die Botschaft war bei uns unbestritten. Es stellte sich lediglich die Frage, ob bei einem Bedarf von zweieinhalb Turnhallen und beim generellen chronischen Mangel an Turnhallen in Frauenfeld nicht gleich drei Turnhallen gebaut werden sollten und diese nicht, wie in der Botschaft erklärt, erst später ins Auge zu fassen. Anlässlich der Kommissionssitzung wurden diese und andere Fragen zum Projekt aber ausreichend begründet. Das Konzept mit zwei übereinandergestellten und weitgehend aus Holz gebauten Einzelhallen überzeugt an diesem Ort anstelle einer Doppel- oder gar Dreifachturnhalle viel mehr. Insofern ist der Titel der Botschaft etwas irreführend, der gerade einmal von einer Schulsportturnhalle spricht. Dazu noch ein Hinweis: Lesen Sie einmal den ersten Satz in der Botschaft. Ich verrate nicht, was dort steht. Er ist aber irreführend. Es

handelt sich wahrscheinlich um einen kleinen Fehler. Die GP-Fraktion stimmt dem Antrag des Regierungsrates für einen Kredit von 13'650'000 Franken einstimmig zu.

Bünter, CVP/EVP: Es ist an der Zeit, dass die Lernenden des Berufsbildungszentrums für Technik und die Schüler und Schülerinnen des Brückenangebots ein tolles und nahegelegenes Angebot für ihre sportlichen Aktivitäten erhalten. Bis anhin wurden die Lektionen in der ganzen Stadt durchgeführt. Dies war mit grösseren zeitlichen Einschränkungen verbunden. Die optimale Ausgangslage des Kaufes und der Standort der Parzelle einer Erbgemeinschaft könnte nicht besser gelegen sein und stellt einen Glücksfall für den Bau der zwei Einfachturnhallen dar. Es ist richtig, dass man in der Wohnzone des Oberwiesenquartiers keine grosse Sporthalle errichtet, da Konflikte aufgrund des grösseren Verkehrsaufkommens und der damit einhergehenden Lärmemissionen vorprogrammiert sind. Der Rubrik "Ökologische Aspekte" kann man die Überlegungen zum sorgfältig überdachten Energieverbrauch und der diesbezüglichen Materialisierung entnehmen. Wo immer möglich wird für den Bau verfügbares Holz aus dem Thurgauer Wald eingesetzt, was uns besonders positiv stimmt. Wir sind der Überzeugung, dass mit den Kosten von 614 Franken pro Kubikmeter beim Kreditbegehren auch die finanziellen Überlegungen durchaus ein wichtiges Thema waren. Wie dem Bericht der Kommission zu entnehmen ist, wurde dem Antrag mit 13:0 Stimmen zugestimmt. Auch die CVP/ EVP-Fraktion befürwortet diesen mit grosser Mehrheit und freut sich mit den Lehrbeauftragten, Jugendlichen und weiteren Nutzern auf das tolle Projekt. Wir danken dem Hochbauamt und Regierungsrätin Carmen Haag für die sorgfältige Vorbereitung und wünschen ihnen viel Freude bei der hoffentlich baldigen Umsetzung.

Regli, CVP/EVP: Ich spreche im eigenen Namen. Gerne möchte ich vortragen, weshalb ich dem Kreditbegehren für den Neubau dieser Schulsportturnhalle am Bildungszentrum für Technik Frauenfeld nicht zustimmen werde. In der Botschaft und im Bericht wird nebenbei erwähnt, dass die alte Militärsporthalle kurz bis mittelfristig nicht mehr zur Verfügung stehe, da sie abgebrochen werde. Das BZT muss als Nutzer der Anlage dieses Problem, und nur dieses Problem, lösen. Der Abbruch betrifft aber natürlich nicht nur das Bildungszentrum für Technik, sondern auch die darin trainierenden Vereine. In Frauenfeld sind Hallen für Vereine meines Erachtens bereits jetzt knapp. Insbesondere gilt dies für Vereine, die Hallen mit Massen für Mannschaftssportarten wie Handball, Basketball, Unihockey usw. benötigen. Deshalb steht auch im Bericht, dass aus Sicht der Vereine eine Dreifachhalle wünschenswert wäre. Wir lesen leider auch, dass sich gemäss Rücksprache mit der Stadt Frauenfeld das Quartier nicht für die Durchführung grösserer Sportveranstaltungen eigne. Diese Antwort stimmt vielleicht. Vielleicht ist es aber auch nicht die korrekte Antwort auf die Fragestellung oder die Fragestellung ist aus Sicht der Frauenfelder Vereine falsch. Meines Erachtens geht es darum, ob zwei kleine Hallen Ersatz für eine grosse Halle sein sollen. Wenn zwei Hallen nebeneinander Platz hätten und

kombiniert geeignete Rahmenbedingungen für Trainings von Mannschaftssportarten ergeben würden, sollte man die Hallen nicht aufeinanderstellen. Beim Bedarf einer grösseren Halle in mindestens der Grösse der ehemaligen Halle der Schulanlage Auen geht es nicht vor allem um grosse Anlässe, sondern insbesondere um Trainingsmöglichkeiten für die genannten Beispiele von Mannschaftssportarten. Wird so eine Antwort gegeben, ohne Alternativen zu besprechen, ist der Fehler sicherlich bei Frauenfeld und somit nicht hauptsächlich beim Kanton zu suchen. Meines Erachtens hat der Kanton sein Problem mit den beiden kleinen Hallen gelöst und der Grosse Rat wird dem zustimmen. Frauenfeld muss sein Problem dann selbst anpacken. Ein gemeinsames Anpacken wäre aber ganz sicher bedeutend günstiger gewesen. Frauenfeld müsste eine Lösung haben, bevor die alte Militärsporthalle abgebrochen werden muss. Ich bin hier für einmal pessimistisch, dass Frauenfeld dies ohne Mitwirkung des Kantons rechtzeitig schaffen wird, obwohl das sonst ganz und gar nicht mein üblicher Stil ist. Ich empfinde dieses Projekt deshalb als einen unsinnigen Alleingang des Kantons. Ich kann ihm deshalb nicht zustimmen. Gerne lasse ich mich natürlich vom positiven Gegenteil überraschen. Die Verantwortlichen von Frauenfeld werden ihre Verantwortung wahrnehmen müssen und somit dringend Chancen suchen und packen müssen. Denn solche Vereine sind ein wichtiger Bestandteil unserer Gesellschaft. Ich freue mich auf die Eröffnung jener Turnhalle. Vielleicht ist aber auch einfach bekannt, dass der Ersatz der Militärhalle gar nicht so dringend ist.

Regierungsrätin **Haag**: Ich bedanke mich für die engagierte Diskussion, aber auch die grosse Unterstützung, die wir bereits spüren durften. Ich danke Kantonsrat Jost Rüegg bestens für den Hinweis. Nach meinen Informationen ist er der Erste, der dies entdeckt hat. Die Halle ist in allererster Linie für den Schulsportunterricht gedacht. Es geht darum, dass wir den obligatorischen Schulsport für die Auszubildenden gewährleisten können. Das ist der Hauptzweck der Halle. In zweiter Linie steht die Halle auch den Vereinen offen, die insbesondere am Abend ihren Vereinsaktivitäten nachgehen. Beide, sowohl die Schule als auch die Vereine, sind mit Einfachhallen um ein Vielfaches besser bedient. Sie sind akustisch getrennt und auch bezüglich des Komforts besser. Eine grosse Halle, wie sie insbesondere angesprochen wurde, ist vor allem für Turniere, grosse Wettbewerbe und Meisterschaften geeignet. Das war aber nie das Ziel dieser Schulsporthalle. Bezüglich der dritten Halle sind wir in einem engen Austausch mit der Stadt Frauenfeld. Wir haben vor Jahren und auch kürzlich wieder nachgefragt, ob eine dritte Halle gefragt ist. Wenn schon, hätte Frauenfeld aber tatsächlich eher Bedarf an einer grösseren Halle. Das Projekt zeichnet sich besonders durch viele energetische Eigenschaften aus. Es ist ein Holzbau, und es soll im Baustandard Minergie-A gebaut werden. Erdsonden, Photovoltaik und auch ein Anschluss an die Fernwärme wären ein Thema, sofern sich die Ökobilanz des Fernwärmerings etwas verbessert. Es wurde der Einbezug der Politik angesprochen. Der Grosse Rat entscheidet hier über einen Kreditbeschluss und somit über

den Betrag für die Halle. Der Bedarf wird jeweils von den Nutzern zusammen und in Abstimmung mit dem Hochbauamt, welches das Bedürfnis auch kritisch hinterfragt, erarbeitet. Der Regierungsrat überprüft das Bedürfnis ebenfalls, bevor ein Projekt ausgearbeitet und dem Rat vorgelegt wird. Es gibt Kantone, die einen anderen Weg beschreiten, bei denen einfach ganz zu Beginn ein Betrag festgelegt wird und dann die Ausarbeitung des Projekts beginnt. Beim Ergänzungsbau des Regierungsgebäudes haben wir einen Mittelweg gewählt. Dort haben wir zuerst die GFK informiert und das Projekt nicht so weit ausgearbeitet, wie es im Kanton Thurgau üblicherweise Usanz ist. Danach wurde es dem Grossen Rat bereits zur Abstimmung vorgelegt. Das hier vorliegende Vorhaben hat zusätzlich eine gewisse Dringlichkeit erhalten, da wir diese Woche informiert wurden, dass die Armeesporthallen bereits nicht mehr zur Verfügung stehen. Das hat im Moment vor allem auch mit der Situation rundum das Coronavirus zu tun. Es zeigt aber auch auf, wie knapp die Schule in Bezug auf Turnhallen derzeit dran ist. Zum öffentlichen Beschaffungswesen wurde angeregt, die Kriterien so festzulegen, dass vor allem Thurgauer Unternehmen zum Zug kommen. Das öffentliche Beschaffungswesen legt uns hier gewisse Hürden auf. Da es aber ein Wettbewerb war, bei dem mit der Josef Kolb AG aus Romanshorn das Holzbauunternehmen nebst anderen bereits bestimmt wurde, geht doch ein sehr grosser Teil dieses Volumens an eine Thurgauer Firma. Ich freue mich sehr über die Zustimmung des Grossen Rates.

Diskussion - **nicht weiter benützt.**

Eintreten ist **unbestritten** und somit **beschlossen**.

Detailberatung

Diskussion - **nicht benützt.**

Beschlussfassung

Dem Beschlussesentwurf über das Kreditbegehren für den Neubau einer Schulsport-Turnhalle am Bildungszentrum für Technik in Frauenfeld wird mit 119:0 Stimmen zugestimmt.

Präsident: Die Vorlage geht an den Regierungsrat zur Ausarbeitung der Abstimmungsbotschaft an das Volk.

Beschluss des Grossen Rates

über das Kreditbegehren für den Neubau einer Schulsport-Turnhalle am Bildungszentrum für Technik in Frauenfeld

vom 17. Juni 2020

1. Für den Neubau einer Schulsport-Turnhalle am Bildungszentrum für Technik in Frauenfeld wird ein Objektkredit von Fr. 13'650'000 bewilligt.
2. Dieser Beschluss untersteht der Volksabstimmung.

Der Präsident des Grossen Rates

Die Mitglieder des Ratssekretariates